

APHRODITES GABEN
ZU BAKCHYLIDES 17.10 SN.-M.

Ohne den Anlaß oder den Ort der Aufführung zu erwähnen, beginnt Bakchylides die Erzählung des Mythos: Theseus, die sieben Knaben und die sieben Mädchen werden von König Minos auf einem schnell dahinfahrenden Schiff nach Kreta gebracht. Da wird der Kreter von unwiderstehlicher Liebe zu einem Mädchen, Eriboia, gepackt, und er berührt sie an der Wange. Auf ihren Hilferuf hin entspinnt sich ein heftiges Wortgefecht zwischen Theseus und Minos, der schließlich den Athener dazu auffordert, seine Abstammung von Poseidon und damit seine Ebenbürtigkeit mit ihm, dem Zeus-Sohn, dadurch zu beweisen, daß er den Ring, den er ins Meer werfe, aus der Tiefe zurückhole. Ohne zu zögern springt Theseus in die See. Von Delphinen wird er in den Palast seines göttlichen Vaters gebracht. Im Megaron wird er von seiner Stiefmutter Amphitrite empfangen und mit einem purpuren Gewand (1) sowie dem Schleier beschenkt, den die Göttin einst von Aphrodite zur Hochzeit erhalten hatte. Unter dem Glanz dieser Geschenke und dem Jubel der Athener taucht Theseus wieder beim Schiff auf (2).

Entscheidend für die Interpretation der Chorlieds und insbesondere für die Charakterisierung des Minos ist das Adjektiv, das 'Aphrodites Gaben' in V. 10 erhalten.

κνίσειν τε Μίνωϊ κέαρ
ἡμεράμπυκος θεᾶς
10 Κύπριδος []γνα (vel []ινα) δῶρα.

Blass, dem Snell und Maehler folgen, ergänzt ἀ]γνά (3), Kenyon (4), dem

(1) Ἄϊων (112) muß ein Gewand sein, da in V. 124f. der Glanz der Geschenke an Theseus' Gliedern betont wird; vgl. J. P. Barron, *Bakchylides, Theseus and a wooly cloak*, "BICS" 27, 1980, 1-8; anders G. J. Gieseckam, *Some textual problems in Bacchylides XVII*, "CQ" n.s. 27, 1977, 252f.; der Ἄϊων als "lower part of the face" versteht.

(2) Der Ring, den Minos in das Meer wirft, ist nur das auslösende Moment, um die göttliche Herkunft des Theseus zu beweisen. Durch sein Wiederauftauchen und insbesondere durch Amphitrites Geschenke hat Theseus seine göttliche Abstammung hinreichend bewiesen, so daß es nunmehr nicht mehr auf den Ring ankommt. Dieselbe auslösende Funktion hat auch Eriboia. Durch ihren Hilferuf bringt sie den Streit zwischen Theseus und Minos in Gange und wird nachher auch nicht mehr erwähnt.

(3) Im Apparat seiner Ausgabe des Bakchylides (Leipzig 1898); im Text hat er das paleographisch unmögliche ἀβρά.

(4) In der 'editio princeps' des Bakchylides (London 1897, 159).

sich neuerdings Giesekam anschließt (5), ἀ]ινά. Durch eine Überprüfung der Verwendung von ἄγνός hat D. E. Gerber versucht, ἄγνά zu verteidigen. Er kommt zu dem Ergebnis (6): "The gifts in question, since they are gifts of a goddess, are awful, and in this context they are awful primarily in the sense of 'inspiring dread' rather than in that of 'inspiring reverence', although the latter is no doubt present to some degree at least". Er stützt diese Deutung mit dem Inweis auf das Verb κνίσειν, das die Wirkung der Gaben Aphrodites beschreibe (7).

Gerbers Interpretation wird von Giesekam als methodisch unzulänglich zurückgewiesen, da paleographisch eine Entscheidung zwischen Γ (also ἀ]γνά) und Ι (also ἀ]ινά) unmöglich sei. Vor allem jedoch gebe Gerber in seiner Argumentation ἄγνός die Bedeutung, die nur zu αἰνός passe (8). Deshalb übernimmt Giesekam Kenyons αἰνά. Dies hat zur Folge, daß Minos gleichsam rehabilitiert wird, da er ja einer übermächtigen, furchtbaren Gewalt, den αἰνά δῶρα der Aphrodite, unterlegen ist (9).

Nun stützen jedoch die von Gerber angeführten Parallelen ἄγνά δῶρα, wobei man allerdings ἄγνός nicht in der von Gerber angenommenen Bedeutung "inspiring dread", sondern "inspiring reverence" verstehen muß. Athena (10) und Artemis (11) kommt als jungfräulichen Gottheiten in höchstem Maße das Adjektiv ἄγνή zu (12), ebenso dem reinen Feuerstrom, der dem Ätna entspringt (13), und auch dem Beil, mit dem die jungfräuliche Athena aus dem Haupt des Zeus zur Welt gebracht wird (14). In all diesen Beispielen wird mit ἄγνός das "Heilige und Reine" bezeichnet, zu dem das Befleckte und Ekelhafte (μιαρόν) in Gegensatz stehen, "das man haßerfüllt von sich stößt". Das Wesen der ἄγνότης besteht darin, daß es "gleichsam

(5) Giesekam, *Textual problems* (s. Anm. 1), 249f.

(6) *The gifts of Aphrodite*, "Phoenix" 19, 1965, 212f.

(7) *A. O.* 213 Anm. 6.

(8) *A. O.* 249f.

(9) Diese 'Rehabilitation' des Minos unternimmt Giesekam in *The portrayal of Minos in Bacchylides 17*, "Papers of the Liverpool Latin Seminar" 1976, 237-252; vgl. schon A. Maniet, *Le caractère de Minos dans l'ode XVII de Bacchylide*, "LEC" 10, 1941, 33-54.

(10) Lamprokles, Fr. 753 *PMG*. Gegen Gerber, *a. O.* 213, muß betont werden, daß die Epitheta der Pallas Athena (περσέπολις und πολεμαδόκον) keinesweg negativ zu verstehen sind.

(11) *Hom., Od.* 5.123.

(12) Zu ἄγνή als Epitheton von Göttinnen vgl. W. Burkert, *Geschichte der griechischen Religion der archaischen und klassischen Epoche*, Stuttgart-Berlin-Köln-Mainz 1977, 406.

(13) Pind., *Pyth.* 1.21f.; zum Feuer und Licht als ἄγνός vgl. Burkert, *a. O.* 405, außerdem O. Schroeder, *Pindars Pythien*, Leipzig-Berlin 1922, 7.

(14) Pind., Fr. 34 Sn.-M.

einen schützenden Mantel" bildet, "so daß nichts Bedenkliches andringen kann" (15).

So verdienen die Gaben Aphrodites durchaus das Epitheton *ἀγνά*. Der Liebreiz, der von der Jungfrau (V. 11) Eriboia ausgeht, hat nichts 'Bedenkliches' an sich. Minos jedoch erkennt nicht die *ἀγνότης* von Aphrodites Gaben, sondern verletzt sie mit brutaler Gewalt. Dies macht ihm Theseus mit scharfen Worten zum Vorwurf:

- 21 ὄσιον οὐκέτι (16) τεᾶν
 ἔσω κυβερναῖς φρενῶν
 23 θυμ[όν]· ἴσχε μεγαλοῦχον ἥρωσ βίαν.

Ein weiteres Argument für *ἀγνά* als Epitheton von Aphrodites Gaben läßt sich aus dem Ort der Aufführung des Chorlieds, der Insel Delos, gewinnen (17). Auf Delos gab es seit altersher einen Kult der Aphrodite, die – in späterer Zeit jedenfalls – als *ἀγνή* Ἀφροδίτη verehrt wurde (18). Der delische Aphroditenkult steht mit der Fahrt des Theseus nach Kreta in Verbindung. Aphrodite ist die Schutzgöttin der jugendlichen Athener auf ihrer Fahrt (19). Auf der Rückfahrt von Kreta stellt Theseus feierlich das Xoanon Aphrodites, das ihm Ariadne geschenkt hatte, auf Delos auf und legt damit den Grundstein für die Verehrung der Göttin auf der Insel (20).

So stützen sowohl der Kontext des Gedichtes als auch der Ort der Aufführung *Κύπριδος [ἀ]γνὰ δῶρα*.

Universität Konstanz

BERNHARD ZIMMERMANN

(15) Burkert, *a. O.* 406; vgl. ausführlich E. Fehrle, *Die kultische Keuschheit im Altertum*, Gießen 1910, 42ff.

(16) Zu ὄσιος vgl. Burkert, *a. O.* 404.

(17) Vgl. zum Ort der Aufführung U. v. Wilamowitz-Moellendorff, Rezension F. G. Kenyon, *The poems of Bacchylides* (1898), in W. M. Calder – J. Stern (Hrsg.), *Pindaros und Bacchylides*, Darmstadt 1970, 335f.; H. Fränkel, *Dichtung und Philosophie des frühen Griechentums*, München 1969³, 515 (mit Anm. 22); H. Gallet de Santerre, *Délos primitive et archaïque*, Bibliothèque des Ecoles Françaises d'Athènes et de Rome, Fasc. 102, Paris 1958, 246. Die Entsendung keischer Knaben- (und Mädchen-?) Chöre nach Delos ist auch inschriftlich, jedenfalls im 4. Jahrhundert, bezeugt (*JG XII* 5.544, Zeile 35-48, besonders 39f.).

(18) "BCH" 7, 1883, 368: *κανηφορήσασαν ἀγ[νή] / Ἀφροδίτη καὶ Ἀπ[όλλων] / ἀγνή Ἀφροδίτη*. Vgl. auch "BCH" 32, 1908, 380ff.; insgesamt vgl. Ph. Bruneau, *Recherches sur les cultes de Délos à l'époque hellénistique et à l'époque impériale*, Bibliothèque des Ecoles Françaises d'Athènes et de Rome, Fasc. 217, Paris 1970, 331ff.

(19) Plut., *Thes.* 18.2.

(20) Plut., *Thes.* 21; Kallimachos, *Hym. Del.* 307-309; Pausan. 9.40.3. Das Xoanon wurde im Aphrodision ἐν ἱερῷ verehrt.